

Schlaglichter aus über 60 Jahren Vereinsgeschichte

Aktivitäten - Ereignisse - Entwicklungen

1.Okt.1945: August Baumann wird zum Leiter des neuen Forstamtes Holzkirchen bestellt

1.Nov.1946: Erstes „Rundschreiben“ des Forstamtes Holzkirchen. Thema: „Warum Mischwald?“

9.April 1949: Gründung der „Waldbesitzervereinigung Holzkirchen“.

1. Vorsitzender ist der Dipl. Landwirt Ulrich Lanz aus Lichtenau, 2. Vorsitzender ist Georg Kurzenberger, Landwirt aus Roggersdorf.



Der erste Vorsitzende der WBV Holzkirchen, Ulrich Lanz

Die WBV umfasst das Gebiet des damaligen Forstamtes Holzkirchen. Die erklärten Ziele sind die forstliche Aus- und Weiterbildung der Mitglieder, der Betrieb eines Pflanzgartens und die gemeinsame Vermarktung „schlecht verkäuflicher Sortimente“. Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben, allerdings besteht für Vereinsmitglieder die erklärte Pflicht (!) das Mitteilungsblatt zu lesen.

Sept. 1949: Das „Rundschreiben“ des Forstamtes Holzkirchen wird durch das

„Mitteilungsblatt“ der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen ersetzt. Motto: Vereinskarte statt „Behördenblatt.“

Juli 1950: Das Mitteilungsblatt wird per Post versandt und in „Der Waldbauer“ umbenannt.

Sept. 1950: Erster Artikel von August Baumann zum Thema „Wald/Wild“. Es gelte durch entsprechende Abschusszahlen, „die Entwicklung des Waldes ins Kollektiv“ zu verhindern. Der Zaunbau wird für diejenigen Waldbesitzer empfohlen, „...die es sich leisten können.“

Mai. 1951: 6 Jahre nach Kriegsende erste Erwähnung von gemeinsamen „Omnibuslehrfahrten“.

Okt. 1952: Baumann skizziert die modernen Waldbauprinzipien wie folgt:

- Mischwald statt Reinbestandswald
- Erhaltung und Förderung standortsgemäßer Holzarten
- Erhaltung des Waldklimas
- Stetigkeit der Bewirtschaftung
- Einzelstamm- statt Schlagwirtschaft

Zitat: „Der Wald der Zukunft ist der Plenterwald.“

Nov. 1952: Demokratische Forstreform: Die Waldbesitzer aus Gmund stimmen mit überwältigender Mehrheit für den Verbleib beim Betreuungsförstamt Holzkirchen.

Jan. 1954: Der zunehmende Ersatz des Holzes durch Beton wird im Mitteilungsblatt schon Mitte der fünfziger Jahre zum Thema gemacht.

Juni 1956: Die „Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft“ findet erstmals Erwähnung.

29. Juli 1956: „Jahrhundertunwetter“ im Landkreis Miesbach. Sturm und vor allem Hagelschlag vernichten mehrere hundert Hektar Waldbestand. Die Behandlung der

Chronik der WBV Holzkirchen

Hagelbestände und die Wiederaufforstung der riesigen Kahlflächen sind in den nächsten Jahren Schwerpunktarbeit der WBV und des Forstamtes Holzkirchen. WBV - Bestellung für das Frühjahr 1957: 350.000 Pflanzen, knapp 60 Kilometer Zaun!

Sept./Okt. 1957: Im Rahmen zweier Ausstellungen (1500 Besucher) wird als Weltneuheit auch eine amerikanische Einmannsäge vorgeführt.

März 1958: Gemeinsamer Beschluss der Waldbesitzervereinigungen Wolfratshausen und Holzkirchen, die Vereinigungen künftig als eingetragene Vereine zu führen. Erstmals werden Mitgliedsbeiträge erhoben. Begehrlichkeiten des Bayerischen Bauernverbandes, die Waldbesitzervereinigungen unter seine Fittiche zu nehmen, werden auf das schärfste zurückgewiesen.

Juli 1959: Die Gründung der „EWG“ wird im Mitteilungsblatt erläutert und kritisch hinterfragt.

Aug. 1960: Seit dem Hagelsturm wurden im damaligen WBV Gebiet über 200 Kilometer (!) Wildschutzzaun errichtet.

Nov. 1960: Erste Erwähnung von Bundeszuschüssen für die Grenzertrags- bzw. „Ödlandaufforstung“. Das Forstamt Holzkirchen erreicht, dass Zuschüsse auch bei Wiederaufforstungen gewährt werden.

Aug. 1961: August Baumann wettet im Mitteilungsblatt ungeniert gegen die Atombombenversuche „wahnsinniger oder verbrecherischer Wissenschaftler und Politiker“. Zivilcourage galt damals offensichtlich noch etwas!

April 1962: Alles schon mal dagewesen: Unter dem Titel „Ist Starkholzzucht noch lohnend“ wendet sich Forstmeister Baumann gegen Forderungen, die

Umtriebszeiten zu verkürzen und nur noch schwächere Massenware zu produzieren.

Mai 1962: Die WBV lädt zu einer „geologisch - waldbaulichen Fahrt durch 40 Millionen Jahre der Erdgeschichte.“

Mai 1963: Der Vorsitzende Lanz spricht sich auch weiterhin gegen eine Holzvermarktung durch die WBV aus. Seiner Meinung nach fehlen die personellen Voraussetzungen.

Feb. 1964: Erstmals wird das Tragen von Schutzhelmen angemahnt. Sammelbestellung von Helmen über die WBV.

Nov. 1964: Der Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Holzkirchen wird vergrößert. Afrikanische Forstleute besichtigen Bauernwälder bei Schaftlach.

Okt. 1965: Erster Motorsägenkurs

Nov. 1966: „Merkblatt über den Wildschaden im Privatwald“ (4 Seiten) als Beilage zum Mitteilungsblatt

Feb. 1967: Nach 18jähriger „Dienstzeit“ tritt der Vorstand der WBV zurück. Neuer Vorsitzender ist Andreas Schwarzenböck aus Waakirchen.



Vorsitzender Andreas Schwarzenböck

Chronik der WBV Holzkirchen

1967: Die Düngung des Waldes ist Ende der sechziger Jahre im Mitteilungsblatt immer wieder Thema.

Nov. 1967: Oberregierungsforstrat August Baumann wird in den Ruhestand versetzt. Als Nachfolger wird Oberforstmeister Nille bestellt.

Frühjahr 1968: Wirtschaftskrise und Windwürfe: Die Holzpreise sind auf dem Tiefststand. Erster Versuch einer gemeinschaftlichen Vermarktung von Faserholz über die WBV.

Dez. 1968: Die WBV Feldkirchen beschließt den Zusammenschluss mit der WBV Holzkirchen

Jan. 1969: Vorstand Schwarzenböck spricht vor den Mitgliedern der WBV Hohenbrunn über gemeinsame Faserholzverwertung, den Einsatz der WBV - eigenen Faserholzentbindungsmaschine und die „große Bezuschussungsaktion für forstliche Maschinen und Geräte“. Ein enges Zusammengehen mit der WBV Holzkirchen wird beschlossen.

Dez. 1969: Erster großer Sammelverkauf von Faserholz. Die Jachenau tritt der WBV bei.

Jan. 1970: Der erste Vorsitzende der WBV richtet im Forstamtsgebäude Sprechtag ein.

März 1970: Die WBV Holzkirchen hat seit 1966 200.000 DM Zuschüsse - und damit 40% der gesamt-bayerischen Ausgaben - für ihre Mitglieder erhalten. (Teil-) Finanziert wurden Seilwinden, Entrindungsanlagen und vor allem Motorsägen. Der verstärkte Einstieg in die „Zuschusswirtschaft“ soll der WBV zu einem späteren Zeitpunkt ihre größte Krise bescheren.

Okt. 1970: Einstieg in die Stammholzvermarktung. Das Holz wird über das Forstamtspersonal aufgenommen.

Feb. 1970: Die ersten beiden WBV - Holzaufnehmer werden bestellt: Der spätere Vorsitzende Sebastian Thrainer und Herr Georg Stielner. Das Mitteilungsblatt handelt zunehmend von der Holzvermarktung.

März 1971: 25 - jähriges Jubiläum der WBV. Gegenüber dem Stand von 1967 ist die Mitgliederzahl um das 10 - fache gestiegen.

Sept. 1971: Seit Beginn der Sammelvermarktung im Jahre 1968 wurden schon 70.000 Ster Schichtholz vermarktet.

Nov. 1972: Oberregierungsforstrat August Baumann wird das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Tod von August Baumann.



Forstmann August Baumann

Juni 1973: Die Forstämter Höhenkirchen, Holzkirchen und Jachenau werden aufgelöst. Holzkirchen bleibt zunächst noch als Zweigstelle erhalten, später wird das Forstamt Schliersee Betreuungsforstamt der WBV.

Chronik der WBV Holzkirchen

Es bestehen Ängste, daß die WBV - Holzkirchen im Zuge der Reformen zersplittert werden soll. Einstimmiger Beschluß der Vollversammlung, keine Gebietsänderungen der WBV Holzkirchen zuzulassen.

Feb. 1974: Der Zwang zur Rationalisierung treibt Blüten: Die „Sachs - Erntemaschine“ (2- Mann- Bedienung) entastet und entrinde den Stamm vor der Fällung.

Sept. 1974: Das Bayerische Waldgesetz tritt in Kraft

Nov. 1974: Ein Rückforderungsbescheid der Oberforstdirektion München über knapp 40.000 DM zu unrecht erhaltener Zuschüsse wird durch Gerichtsurteil bestätigt.

Okt. 1975: „Muß die Tanne sterben?“. Im Mitteilungsblatt erscheint ein Plädoyer für die Baumart Tanne.

Feb. 1976: Im Zeichen der ersten Energiekrise: Das Mitglied Anton Schmöllner wirbt im Mitteilungsblatt für Holzzentralheizungen.

Mai 1976: Umzug der Geschäftsstelle in die Carl - Weinbergerstraße.

April 1977: Auf Antrag zweier Mitglieder Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen die Ehegatten Nille und den Vorsitzenden Schwarzenböck im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten bei der Geschäftsführung der WBV.

Dez. 1977: Rückschau des Vorsitzenden Schwarzenböck auf 1 Jahrzehnt Tätigkeit für die WBV

Nov. 1979: Mit Ulrich Lanz verstirbt der Gründer der WBV Holzkirchen.

Dez. 1980: Das staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren wird zwar gegen alle Beteiligten eingestellt, „Unklarheiten“ bei

der Geschäftsführung der WBV werden durch den Einstellungsbeschluss jedoch eher bestätigt. Der entstandene Vertrauensverlust ist sehr groß. Die WBV steht vor der Notwendigkeit eines totalen Neuanfangs.

März 1981: Sebastian Thrainer zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Die Geschäftsstelle zieht wieder in das Forstamtsgebäude in der Erlenstraße.

Jan. 1982: 5 WBV - Mitglieder haben sich in der Waldbauernschule Scheyarn zu Holzaufnehmern ausbilden lassen. Frau Hannelore Luge wird bei der WBV festangestellt (Geschäftsstelle).

Juli 1982: Offener Brief von Sebastian Thrainer an den Jagdbeirat des Landkreises Miesbach. Forderung nach angemessenen Abschusszahlen. Thrainer: „Wälder hinter Zaun zu setzen ist weder in jagdlicher noch in ästhetischer und ökonomischer Hinsicht eine Lösung.“



Vorsitzender Sebastian Thrainer

Feb. 1983: Erstmals wird im Mitteilungsblatt das Waldsterben thematisiert. Lehrfahrten zum Thema in den Bayerischen Wald.

Chronik der WBV Holzkirchen

Feb. 1984: Resolution zum Thema Waldsterben. Gemeinschaftsaktion mit Bauernverband, Bund Naturschutz und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Nov. 1984: Teilnahme an der Großkundgebung mit Demonstrationzug gegen das Waldsterben in München.

April 1985: Erste Veröffentlichung der revierweisen Gutachten zum Zustand der Waldverjüngung (Stand 1984) im Mitteilungsblatt.

Nov. 1985: In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und den Forstämtern organisiert die WBV das erste Jagdseminar im Landkreis Miesbach. Schwerpunktthemen sind der Zustand der Waldverjüngung und die Gestaltungsmöglichkeiten der Jagdpachtverträge (350 Teilnehmer).

Formulierung der „Zusätzlichen Jagd - Pachtbedingungen“ als Empfehlung für die Jagdgenossenschaften.

Juli 1986: Bayernweite Einführung des „hegegemeinschaftsweisen Verbissgutachtens.“

Beginn der Schutzwaldkartierung im Gebirgstail.

Feb. 1987: Jagdseminar: „Was kann die Jagdgenossenschaft tun, um zu tragbaren Wildbeständen zu kommen?“

Juni 1987: Die Ausgaben vom WBV-Mitteilungsblatt der Jahrgänge 1949 - 67 werden als Buch herausgegeben.

Sept. 1987: Die Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) wandelt „auf den Spuren von August Baumann“. Gut besuchte Exkursion im WBV - Gebiet (4 Busse).

Dez. 1988: Der „Nikolausschneebruch“ vom 6. Dez. bedingt einen hohen

Schadholzanfall und stellt die WBV vor neue Vermarktungsaufgaben.

Juni 1989: In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Schliersee entsteht die Idee zu den „Holzkirchner Waldbautagen“: Der anspruchsvolle, auf die örtlichen Verhältnisse abgestellte Waldbaukurs ist für besonders interessierte Waldbesitzer gedacht.

Nov. 1989: Der Preis für Fichten-/Tannenstammholz liegt bei 500%!

Feb. 1990: Und noch ein „Jahrhundertunwetter“: Die Orkanstürme „Vivian“ und „Wiebke“ hinterlassen v.a. im Flachlandbereich der WBV ein Bild der Verwüstung. Hunderte Hektar Waldbestand liegen am Boden (geschätzt 300.000 fm).

Die WBV richtet zunächst einen Trockenlagerplatz bei Holzkirchen, später auch Naßlagerplätze ein. Die riesigen Holzmengen stellen die WBV vor eine neue Bewährungsprobe.

1991: Kaum ist die Vermarktung des Sturmholzes (überwiegend Export) weitgehend geschafft, zeichnet sich eine neue Bedrohung ab: Der Borkenkäfer tritt auf den Plan.

März 1992: Veröffentlichung des „Hegegemeinschaftsweisen Verbissgutachtens“.

Im Sommer kommt es vor allem im Flachlandbereich zu starkem Borkenkäferbefall.

Besuch der Jagdgenossenschaft Möggers zum Thema Eigenbewirtschaftung.

Feb. 1993: Veröffentlichung des Prüfungsberichts des Bayerischen Obersten Rechnungshofes zum Thema „Wald/Wild“ im Mitteilungsblatt.

Chronik der WBV Holzkirchen

März 1993: Die WBV gründet eine GmbH, deren alleiniger Gesellschafter sie ist.

Juni 1993: Starker Borkenkäferbefall bestimmt das Vermarktungsgeschehen.

Sept. 1993: Tod von Sebastian Thrainer. Er hatte der WBV seine ganze Kraft gewidmet. Seine integere, allseits geachtete Persönlichkeit ermöglichte den Wiederaufbau der WBV. Umzug der Geschäftsstelle in die Tegernseer Straße.

Nov. 1993: Mit Gerhard Penninger wird erstmals ein hauptamtlicher Geschäftsführer mit forstlicher Ausbildung eingestellt.



Geschäftsführer Gerhard Penninger in 2007

Feb. 1994: Michael Lechner aus Schweinthal wird zum neuen Vorsitzenden gewählt.

März 1994: Die WBV veranstaltet den 1. Oberbayerischen Holztag in der Wolfseehalle/Fischbachau. Landwirtschaftsminister Bocklet spricht zur Eröffnung.

Aug. 1995: Erstmalige Beteiligung der WBV an einer Gewerbeschau in Miesbach.

Unterstützung der WBV für die Forstämter Schliersee, Kreuth und Tölz, die ebenso massiven wie haltlosen Vorwürfen aus bestimmten Jägerkreisen ausgesetzt sind.

Nov. 1995: Die Holzaufnahme durch die WBV - Holzaufnehmer wird neu organisiert: Das Personal wird verstärkt, die Abrechnung auf Festmeterbasis umgestellt.

Jan. 1996: In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Schliersee entwickelt die WBV das Konzept eines „Waldpflegevertrages“. Auf Wunsch organisiert die WBV alle im Bereich der Waldwirtschaft anfallenden Arbeiten bis hin zur vollständigen Übernahme der Bewirtschaftung.

April 1996: Das „Bauen mit Holz“ wird Schwerpunktthema verschiedener Exkursionen.

Die „Käferwelle“ ebbt im Jahr 1996 ab.

1996: Beginn der Standortkartierung im WBV- Bereich (Bruckmühl, Feldkirchen - Westerham)

Feb. 1997: Die traditionsreiche Papierfabrik „Müller am Baum“ bei Miesbach schließt endgültig ihre Tore.

Juni 1997: Auflösung des Forstamts Fall

1997: Normalisierung des Holzmarktes

Okt. 1998: Die „Holzkirchner Waldbautage“ feiern ihr 10jähriges Bestehen. Gut 100 WBV - Mitglieder haben den „Waldbaukurs für Anspruchsvolle“ besucht.

Sept. 1998: Der FC Bayern schließt mit der WBV einen Waldpflegevertrag für seinen Wald bei Neuhaus ab.

Feb. 1999: Die Idee zu den „Waldpflegeverträgen“ hat sich bewährt. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Revierförstern werden nach nur drei Jahren über 200 ha Wald (17 Verträge) direkt über die WBV bewirtschaftet.

Chronik der WBV Holzkirchen

März 1999: Die WBV Holzkirchen organisiert federführend die erste Wertholzsubmission in Oberbayern. Dabei kommen rund 1.400 fm zum Verkauf. Insgesamt werden im abgelaufenen Jahr fast 40.000 Einheiten (fm/rm) Holz vermarktet.

1999 Die WBV feiert ihr 50 jähriges Bestehen

Juli 1999: Die WBV Holzkirchen erhält den vom Bund Naturschutz ausgelobten „Waldbaupreis für herausragende Verdienste um die naturnahe Waldwirtschaft“.

(„Karl - Gayer - Medaille“)



Vorsitzender Michael Lechner in 2007

Sept. 1999: Toni Floßmann aus Valley beginnt als Holzvermittler.

Okt. 1999: Die WBV Holzkirchen bildet forstlichen Nachwuchs aus. Frau Isabella Dully ist die erste Praktikantin der WBV.

Ende 1999: Nach fast 20 Jahren Einsatz für die WBV scheidet Frau Hannelore Luge aus der Geschäftsstelle aus. Nachfolgerin wird Frau Katharina Aust aus Kurzenberg.

26. Dezember 1999: Sturmtief „Lothar“ fegt über das Land. Im WBV - Gebiet halten sich die Schäden in Grenzen. Allein in Baden Württemberg liegen aber mit 30 Mio fm dreiviertel des deutschen Jahreseinschlages am Boden.

Verwerfungen auf dem Holzmarkt sind die Folge.

Sept. 2000: „An der Zertifizierung führt kein Weg vorbei - Nutzen wir ihre Chancen“, so titelt das Mitteilungsblatt zur GruppENZertifizierung der WBV nach PEFC.

März 2001: Erste „Harvester - Einsätze“ unter Federführung der WBV werden im Mitteilungsblatt thematisiert.

3. August 2001: Hagelsturm „Hartmut“ richtet Verwüstungen im WBV- Gebiet an.

Herbst 2001: Die WBV Holzkirchen erhält den „Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung“.

Juni 2002: Die WBV stellt mit Alex Mayr einen weiteren ausgebildeten Förster als Einsatzleiter an.

Herbst 2002: Der langjährige Vorsitzende der WBV, Andreas Schwarzenböck, verstirbt 92-jährig.



Einsatzleiter Alex Mayr in 2007

Die Vermarktungszahlen steigen mit der Ausweitung der Regieeinschläge deutlich an.

April 2003: Förster Sepp Stadler (Fischbachau) geht in den Ruhestand. Gerhard Waas übernimmt das Revier.

Chronik der WBV Holzkirchen

Sommer 2003: Extremes Trockenjahr. Der Kupferstecher lässt die Käferschäden weithin sichtbar werden.

Herbst 2003: Nach der Landtagswahl wird erstmals eine Forstreform angekündigt. Demonstration gegen die Forstreform am 10. Dezember in München.

März 2004: Holzvermittler Josef Holzer übernimmt den Hof und beendet seine Holzvermittlertätigkeit. Er arbeitet weiterhin als forstlicher Dienstleister für die WBV. Sein Gebiet übernehmen Josef Dießl aus Gmund und Hans Waldschütz aus Wörnschl.

Mai 2004: die WBV beginnt mit der Universität in Weihenstephan eine Logistikstudie. Sie soll Aufschlüsse darüber liefern, wie man die Abläufe vom Einschlag, Transport bis zum Einschnitt im Sägewerk optimieren kann.

Aug. 2004: Veranstaltung zum Thema: „20 Jahre revierweise Aussagen im Landkreis Miesbach.“

Herbst 2004: Die WBV Holzkirchen begleitet die Forstreform sehr kritisch. Auf die neutrale Beratungstätigkeit der staatlichen Förster wird großer Wert gelegt. Umzug in die neue Geschäftsstelle in der Tegernseer Straße.

Febr. 2005: Erste PEFC-Überprüfung der WBV: Alle geprüften Mitglieder arbeiten PEFC-konform.

April 2005: Novellierung des Bayerischen Waldgesetzes.

Juli 2005: Die Forstreform wird vollzogen. Der Staatswald wird künftig in Form einer „Anstalt des öffentlichen Rechts“ geführt. Die forstliche Beratung bleibt im Kern erhalten, die Beratungsförster werden den neuen Ämtern für Landwirtschaft und Forsten zugeordnet. Der Holzkirchner

Förster Robert Wiechmann wird Berater der WBV.

Aus den Einheits-Forstämtern Rosenheim, Schliersee, Kreuth, Bad Tölz, Wolfratshausen, Sauerlach, München und Ebersberg werden die Ämter für (Ernährung), Landwirtschaft und Forsten Rosenheim, Miesbach und Ebersberg, sowie die staatlichen Forstbetriebe (BaySF): Schliersee, Bad Tölz und München.

Die WBV verstärkt sich auf der Fläche mit den Holzvermittlern: Hans Liebhart aus Sachsenkam und Toni Suttner aus Kochel.

Sept. 2005: Die ANW Landesgruppe Bayern wandelt auf den „Spuren von Alfred Osterloher.“ Fast 30 Jahre lang hatte Förster Osterloher im Revier Schaftlach für den naturnahen Waldbau, für „seine“ Baumart Tanne, vor allem aber für die privaten Waldbesitzer gewirkt. Mit nur 54 Jahren verstirbt er am 1.7.2005.



Forstmann Alfred Osterloher

2005: Zum ersten Mal vermarktet die WBV über 100.000 Einheiten (fm/rm).

Juni 2006: Der Bayerische Waldbesitzerverband soll im Bauernverband aufgehen. Die WBV plädiert für den Erhalt einer eigenständigen Interessensvertretung und spricht sich sehr deutlich gegen eine Fusion aus.

Chronik der WBV Holzkirchen

2006: Anstieg der Holzpreise. Erst Sturmtief „Kyrill“ im Januar 2007 setzt der erfreulichen Entwicklung ein vorläufiges Ende. Von der Vermarktungsmenge von über 100.000 fm werden über 50% in Regie eingeschlagen.

Okt. 2006: Zweite PEFC-Kontrolle der WBV: Wieder bleiben alle geprüften Mitglieder ohne Beanstandung.

Nov. 2006: Zusammen mit der WBV Rosenheim und den Maschinenringen wird die „MW - Biomasse AG“ gegründet. Ziel: Das zukunftssträchtige Energiegeschäft wird in professionelle Hände gelegt, der Einfluss der Waldbesitzer aber bleibt erhalten.

Jan. 2007: Orkan Kyrill liefert 35 Mio fm Sturmholz – die WBV bleibt weitgehend verschont.

Die „Waldpflegeverträge“ boomen. Die Vertragsfläche steigt 10 Jahre nach dem Abschluss des ersten Vertrags auf über 1000 Hektar.

Juni 2007: Das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ erhält nach über 60 Jahren ein neues Gesicht. Georg Hiemenz verstärkt unser Holzvermittlerteam. Mit Marco Walbrecker wird der 10. Praktikant in der WBV ausgebildet

Herbst 2007: WBV – Mitglied Dr. Hubert Lanz erhält den „Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung“.

Erika Linsinger geht nach 17 Jahren in der WBV in den wohlverdienten Ruhestand. Ihr folgt die Försterin Lisa Eberl, welche auch Alex Mayr bei der Einsatzleitung unterstützt.

Feb. 2008: Erstmals ist eine Eiche „die Braut“ auf der Oberland – Wertholz-submission. 9 Jahre lang waren die Spitzenstämme ausschließlich Bergahorn.

März 2008: Alle Jahre wieder: Nach „Kyrill“ in 2007 bringt diesmal der Sturm „Emma“ den Holzmarkt durcheinander. Das WBV - Gebiet kommt glimpflich davon.

Benedikt Fischer aus der Jachenau übernimmt als Holzvermittler den Isarwinkel und die Jachenau von Michael Sappl.

Juni 2008: Verstärkung im WBV-Büro durch Petra Kundler.

Aug. 2008: Die MW Biomasse-AG erhält das PEFC-Zertifikat und wird damit erster PEFC - zertifizierter Wärmelieferant Deutschlands.

Okt. 2008: Die ANW hält ihre Bundestagung im Landkreis Miesbach ab. Der Schwerpunkt der Exkursionen liegt im Privatwald. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Waldbesitzern, der WBV und der staatlichen Beratung findet hohe Anerkennung. Die „Holzkirchner Waldbautage“ feiern 20jähriges Jubiläum.

Dez. 2008: In Glonn findet ein Bürgerentscheid gegen das von der Biomasse - AG projektierte Hackschnitzelwerk statt. Eine große Mehrheit der Bürger spricht sich für den Bau der 1,8 MW Anlage aus.

April 2009: Eine stolze WBV feiert als älteste eingetragene WBV in Bayern ihr 60 - jähriges Jubiläum!

Mai 2009: mit der Operatsübergabe für das Kartiergebiet Bad Tölz wird die Waldstandortserkundung im Gebiet der WBV Holzkirchen abgeschlossen.

Sept. 2009: Der „Impuls Forst Holz“, eine Arbeitsgemeinschaft der WBVen Holzkirchen und Wolfratshausen, der Zimmerer- und Schreinerinnung und des AELF Miesbach, veranstaltet einen gut besuchten regionalen Holzbautag unter

Chronik der WBV Holzkirchen

dem Motto: „Kommunales Bauen - Natürlich mit Holz!“.

Okt. 2009: Dipl. Forstingenieur Klaus Kagerer ersetzt Lisa Eberl und ist neben Alex Mayr zweiter forstlich ausgebildeter Einsatzleiter der WBV Holzkirchen.



Einsatzleiter Klaus Kagerer in 2009

Xaxer Jochner aus Schlehdorf übernimmt als Holzvermittler das Gebiet von Toni Suttner.

April 2010: Weichenstellung für die Zukunft: Die WBV Holzkirchen ändert ihre Rechtsform. Auf der Jahreshauptversammlung wird der Wandel vom e.V. zum „wirtschaftlichen Verein“ (w.V.) beschlossen.

Josef Hacklinger ist seit 30 Jahren für die WBV als Holzvermittler tätig.



Holzaufnehmer Josef Hacklinger in 2010

April 2010: Staatsminister Helmut Brunner besucht die WBV Holzkirchen zu einem Arbeitstreffen zum Thema „Revierweise Aussagen im Landkreis Miesbach“.

Herbst 2010: Die Förderung der Seilkranbringung im Bergwald ermöglicht die zielgerechte Nutzung und Pflege des Bergwaldes auf großer Fläche.

Marinus Eyrainer folgt als Holzvermittler auf Hans Waldschütz, welcher sich auf seine bisherige Nebentätigkeit als Betonglätter spezialisiert.



2010: Die waldschonende Seilbringung im Bergwald boomt

Feb. 2011: Die Ergebnisse der „Energieholzstudie“ werden veröffentlicht. Ergebnis: „Holz hat Zukunft“. Die Waldbesitzervereinigungen Holzkirchen, Rosenheim und Wolfratshausen hatten zusammen mit der Energiewende Oberland und den zugehörigen Landkreisen bei der FH Weihenstephan eine Studie zum Potenzial der Energieholznutzung in Auftrag gegeben.

März 2011: Lorenz Waldherr aus Gaißach, 2. Vorsitzender, scheidet nach 20 Jahren aus eigenem Wunsch aus der Vorstandschaft. Nachfolger für den Tölzer Bereich der WBV wird Martin März aus Sachsenkam. Zum 2. Vorsitzenden wird Hans Röhrmoser aus Feldkirchen-Westerham gewählt.

Chronik der WBV Holzkirchen

Juli 2011: Im „Internationalen Jahr der Wälder“ unternimmt die WBV eine Tagesfahrt zum „Großen Bayerischen Waldtag“ in Weißenburg. In der „Weißenburger“ Erklärung fordern die bayerischen Waldbesitzer einen Verzicht auf Flächenstilllegungen im Wald.

Aug. 2011: Die Firma Moralt, alteingesessener Holzverarbeitungsbetrieb in Bad Tölz, meldet Insolvenz an.

Okt. 2011: In Zusammenarbeit mit Frau Dr. Maria Bauer vom Jagdzentrum Weihenstephan beginnt der erste WBV-Kurs zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung.

Frühjahr 2012: Das bewährte Vegetationsgutachten wird bayernweit um „Revierweise Aussagen“ bereichert. Einer wichtigen jagdpolitischen Forderung der WBV Holzkirchen wird damit Rechnung getragen.

Herbst 2012: In Holzkirchen beginnt die konkrete Detailplanung für ein „Grünes Zentrum“. Das Behörden- und Verbändezentrum, in das 2014 auch die WBV Holzkirchen einziehen wird, soll in moderner Holzbauweise errichtet werden.

Feb. 2013: Auf der 15. Oberland-Wertholzsubmission werden für einen Riegelahorn aus dem Bereich der WBV Ebersberg über 22.300 € (13.300 €/fm) erzielt.

Herbst 2013: 25 Jahre „Holzkirchner Waldbautage“

März 2013: Staatsminister Brunner bringt die überfällige Entkriminalisierung des versehentlichen Rehbockabschusses nach dem 15. Oktober auf den Weg. Der Bayerische Jagdverband hält erfolglos dagegen.

Mai 2013: Der WBV Vorsitzende Michael Lechner führt zusammen mit den Förstern

Robert Wiechmann und Gerhard Waas auf Bitte des BMEL eine hochrangige Delegation aus China in den Wäldern des WBV-Gebiets. Thema: Walderhaltung durch multifunktionale Forstwirtschaft auf ganzer Fläche.

Erster Befall durch Asiatischen Laubholzbock in Bayern im Grenzgebiet der WBV am Stadtrand von München.

Juni 2013: Staatsminister Brunner besichtigt eine laufende Seilkran-Durchforstung im Bereich „Stritting“ am Rohmberg. Im Mittelpunkt steht die Zusammenarbeit zwischen dem Personal der WBV und den Amtsförstern.



Staatsminister Brunner zu Besuch

Herbst 2013: Landtagswahl. Die WBV lädt alle Direkt-Kandidaten zu einem „Forstpolitischen Waldspaziergang“ nach Holzkirchen.

Nov. 2013 Gerhard Penninger ist seit 20 Jahren WBV-Geschäftsführer.

Feb. 2014: Mit Alex Necker wird ein dritter Förster als künftiger Einsatzleiter eingestellt.

Josef Willibald aus Wackersberg ergänzt das Holzvermittlerteam.

März 2014: Auch der dritte WBV-Jagdkurs kann erfolgreich beendet werden. 15 von 16 Teilnehmern werden zu stolzen Jagscheininhabern.

Chronik der WBV Holzkirchen

April 2014: Der erste Vorsitzende Michael Lechner feiert sein 20 jähriges „Dienstjubiläum“.

Mai 2014: Richtfest für das „Grüne Zentrum“ in Holzkirchen

Sept. 2014: Erste Quarantänezone im WBV Gebiet. Der Asiatische Laubholzbockkäfer konnte in Neubiberg nachgewiesen werden.

Nov. 2014: Die WBV Holzkirchen erhält zusammen mit der WBV Wolfratshausen den „Nachhaltigkeitspreis“ des Wirtschaftsforums Oberland.

Dez. 2014: Umzug der WBV Holzkirchen in das neue Behörden- und Verbändezentrum in Holzkirchen. Das Gebäude wurde in moderner Holzbauweise errichtet.



Das „Grüne Zentrum“ in Holzkirchen